

# Eine Ernährungswende in Deutschland ist dringend erforderlich.

Empfehlungen der Interdisziplinären Arbeitsgruppe „Ernährung, Gesundheit, Prävention“ der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (Dezember 2025)

Deutschland steht vor einer ernährungs-politischen Herausforderung: Zwar gibt es positive Trends hin zu gesünderer und nachhaltigerer Ernährung. Gleichzeitig bedrohen Klimawandel und internationale Konflikte unsere natürlichen Ressourcen und gefährden die globale Ernährungssicherung. Landwirtschaft, Lebensmittel-industrie und Politik sind gefordert, um den gesellschaftlichen Anforderungen hinsichtlich wirtschaftlicher Stabilität, Gesundheit, sozialer Verantwortung, Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Tierwohl gerecht zu werden.

Die wissenschaftliche Beweislage für die Notwendigkeit eines Wandels unseres Agrar- und Ernährungssystems ist erdrückend. Die Interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Ernährung, Gesundheit, Prävention“ der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften hat Handlungsfelder identifiziert, die insbesondere in Deutschland im Zentrum der überfälligen Ernährungswende stehen sollten. Die Arbeitsgruppe hat zwei „Denkanstöße aus der Akademie“ mit den Titeln „Die Zukunft unserer Ernährung: Ernährung und Gesundheit“ (18/2025) und „Die Zukunft unserer Ernährung: Nahrungsmittelproduktion und Nahrungsmittelqualität“ (19/2025) publiziert. Die Autor:innen geben fächer-übergreifend wissenschaftlich fundierte Empfehlungen, die eine Ernährungswende hin zu einer gesunden und nachhaltigen Ernährung wirkungsvoll vorantreiben können. Hierzu zählen beispielsweise die

Stärkung von Forschung und Innovation im Agrar- und Ernährungssystem, transparente und vertrauenswürdige Aufklärung der Verbraucher:innen sowie gesundheits-orientierte und erschwingliche Verpfle-gungsangebote.

## Empfehlungen

### Das Agrarsystem in Deutschland nachhaltig und widerstandsfähig gestalten.

#### Anpassung der Bewertung von neuen Pflanzensorten an internationale Standards

Die veraltete rechtliche Regulierung in Deutschland und der EU, der die neuen Züchtungstechniken unterliegen, muss dringend modernisiert und dem aktuellen Wissensstand der Sicherheitsforschung angepasst werden. Grundsätzlich sollte die Bewertung neuer Pflanzensorten über ihre (gegebenenfalls neuen) Eigenschaf-ten erfolgen. Dieser produktbasierte („case-by-case“) Ansatz ist in vielen Län-dern außerhalb der EU seit langem gängi-ge und bewährte Praxis.

#### Kontinuierliche Evaluierung möglicher Politikinstrumente zur Bewältigung der Auswirkungen von Klima- und Umwelt-schäden der Nahrungsmittelproduktion

Wir empfehlen Forschungsinvestitionen, die es der Wissenschaft ermöglichen, gemeinsam mit Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Deutschland geeignete

Instrumente zur gerechten Einbeziehung von positiven und negativen Auswirkungen der Nahrungsmittelproduktion, insbesondere von Klima- und Umweltfolgen, kontinuierlich zu analysieren und einzusetzen.

### **Gemeinsame Entwicklung und Umsetzung von zukunftsfähigen Produktionsstrategien, Landnutzungskonzepten und Politikinstrumenten**

Es besteht eine dringende Notwendigkeit, zukunftsfähige und ressourcenschonende Produktionsstrategien, Landnutzungskonzepte und Politikinstrumente gemeinsam zu entwickeln und bisher nicht umgesetzte Maßnahmen offen zu diskutieren. Neben der Bereitstellung von Ressourcen für die Entwicklung und Umsetzung solcher Strategien und Konzepte (beispielsweise Agrarforstsysteme oder Agrärökologie) beinhaltet dies auch die Stärkung der Handlungskompetenz der Betroffenen, insbesondere von Landwirt:innen. Dies kann beispielsweise durch verbesserte Aus- und Weiterbildung, geeignete Kommunikationsstrategien sowie die Entwicklung von Politikinstrumenten oder Strukturen zur Förderung überbetrieblicher Kooperationen erreicht werden.

### **Aufklärung und Bildung der Verbraucher:innen stärken.**

#### **Stärkung der Ernährungsbildung bei Kindern und Jugendlichen**

Möglichkeiten zur Umsetzung bieten Ansätze wie ein Schulfach „Ernährung“ begleitet von Kochen als Aktivunterricht, die Einführung und Förderung von Gärten in Kindertagesstätten und Schulen sowie entsprechende Aus- und Weiterbildungsangebote für Lehrkräfte und Erzieher:innen. Auch sollte die Schulverpflegung als praktisches Lernfeld für gesundes und

nachhaltiges Handeln genutzt werden. Für eine effiziente Umsetzung dieser Maßnahmen befürworten wir die Anpassung des gemeinsamen Lehrplans der Bundesländer Berlin und Brandenburg, um mit einem Pilotprojekt eine Vorreiterrolle in Deutschland einzunehmen.

### **Verpflichtung zur Nährwertkennzeichnung von Lebensmitteln**

Wir empfehlen eine verpflichtende Nährwertkennzeichnung für verarbeitete Lebensmittel und Getränke. Des Weiteren ist es empfehlenswert, die in Deutschland derzeit empfohlene Nährwertkennzeichnung Nutri-Score um Nachhaltigkeitsaspekte zu erweitern.

### **Umsetzung von Werberegulierung**

Wir unterstützen die Anfang 2023 vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft vorgeschlagene gesundheitsorientierte Regulierung von an Kinder und Jugendliche gerichtete Lebensmittelwerbung.

### **Steuerpolitik gesundheitsorientiert umsetzen.**

#### **Umsetzung einer gesundheitsorientierten Preisgestaltung**

Eine Steuerreform kann dazu beitragen, eine gesunde Ernährung für alle Bevölkerungsgruppen in Deutschland zu ermöglichen. Wir empfehlen deshalb die Einführung einer Verbrauchssteuer für zuckergesüßte Getränke. Das heißt, wir sprechen uns für eine sogenannte „Soft-drink-Steuer“ in Deutschland aus, wie sie bereits in anderen Ländern der Welt vor Jahren eingeführt wurde. Zeitgleich würde eine Steuerbefreiung für gesunde Lebensmittel entsprechend den evidenzbasierten Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung die Konsu-

ment:innen entlasten und gesunde Ernährungsweisen fördern.

### **Praxisnahe und akzeptanzfördernde Gestaltung öffentlicher Zahlungen und Subventionen im Agrarsystem**

Eine stärkere Ausrichtung der öffentlichen Zahlungen und Subventionen an gesellschaftlichen Zielen, wie beispielsweise Klimawandelanpassung und Klimaschutz, wird intensiv diskutiert und gefordert. Damit einher geht die Notwendigkeit einer regelmäßigen Überarbeitung von Förderrichtlinien und Kriterien der Zielerreichung unter breiter Einbindung aller Beteiligten und Betroffenen, um nicht nur gesellschaftlichen Nutzen zu erzeugen, sondern auch administrative Hürden abzubauen.

### **Gesunde und nachhaltige Verpflegungsstandards setzen.**

#### **Verbesserung der Gemeinschaftsverpflegung**

Zur Verbesserung der Gemeinschaftsverpflegung fordern wir die verpflichtende Umsetzung der DGE-Standards in Betriebskantinen, Kindertagesstätten und Schulen sowie Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen, sowie eine für die Eltern beitragsfreie Kita- und Schulverpflegung. Zudem sollen Verpflegungsangebote von Bund und Ländern durch innovative Programme, Finanzhilfen für laufende Kosten und Investitionskosten sowie Fort- und Weiterbildungmaßnahmen für das in der Gemeinschaftsverpflegung beschäftigte Personal gefördert werden.

### **Den Ernährungszustand in Deutschland dokumentieren und evaluieren.**

#### **Verpflichtende Erhebung des Ernährungszustandes von Patient:innen in Gesundheitseinrichtungen**

Wir fordern verpflichtende Regelungen zur Feststellung des Ernährungszustandes aller Patient:innen bei stationärer Aufnahme in Krankenhäuser, Pflege- und Rehaeinrichtungen als Grundlage für die Behandlung einer Mangelernährung und die Planung von medizinischen Maßnahmen.

### **Einführung eines Ernährungs- und Gesundheitsmonitorings**

Wir empfehlen die zeitnahe Umsetzung eines integrierten nationalen Gesundheits- und Ernährungsmonitorings zur Erhebung aktueller, bevölkerungsweit repräsentativer Daten zu Gesundheits- und Ernährungszustand sowie Ernährungsverhalten. Die Stichprobengröße muss ausreichend groß sein, um eine differenzierte Analyse nach relevanten Merkmalen wie beispielsweise Migrationsgeschichte, Familienmodell, Alter, Geschlecht, Sozialstatus und Wohnort zu erlauben. Weiterhin empfehlen wir eine Neuauflage des Bundeslebensmittelschlüssels durch die Ressortforschungseinrichtungen.

### **In notwendige Forschung und Infrastrukturen investieren.**

#### **Stärkung von transformationsorientierter Forschung im Agrar- und Ernährungsbereich**

Wir empfehlen die finanzielle und strukturelle Förderung von Kommunikations-, Akzeptanz-, Translations- und Implementierungsforschung im Agrar- und Ernährungsbereich. Unter diesen Forschungsansätzen wird auch die intensive Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Disziplinen aus den Natur-, Sozial- und Geisteswissenschaften sowie den Künsten verstanden, die auch Interessensvertretungen aus der Praxis umfänglich in die Forschung einbindet.

## **Investitionen in eine effiziente und ressourcenschonende Agrochemie**

Wir empfehlen die Entwicklung effizienterer Formulierungs- und Ausbringtechniken für flüssige organische Düngemittel zur Emissionsminderung. Zudem sollten verstärkte Anstrengungen unternommen werden, um Agrochemikalien ressourcenschonender herzustellen. Eine konkrete Möglichkeit ist die gezielte Ausarbeitung verbesserter chemischer Synthesemethoden und Trennverfahren für die Bereitstellung von Präzisionswirkstoffen für den Pflanzenschutz.

## **Weiterentwicklung systembiologischer Ansätze**

Die Erforschung der Inhaltsstoffe von Nahrungsmitteln benötigt empfindlichere Analysemethoden und verbesserte Methoden zur Strukturaufklärung. Zudem würde die Identifizierung von Wechselwirkungen zwischen bekannten und unbekannten Inhaltsstoffen unser Wissen über gesunde Ernährung deutlich erweitern.

## **Aufbau von Governance-Strukturen im öffentlichen Sektor**

Um mit den komplexen Ursache-Wirkungs-Beziehungen im Agrarsystem adäquat umzugehen, braucht es eine dauerhaft institutionalisierte, ressort- und sektorübergreifende Struktur zur Koordination zwischen Bund, Ländern und Gemeinden sowie zwischen den Bereichen Land- und Wasserwirtschaft und Natur- und Klimaschutz. Diese kann die Entwicklung, Planung und Umsetzung von Politikinstrumenten und Maßnahmen unterstützen

und Fortschritte dokumentieren („Monitoring“). Zudem kann sie auf die Einhaltung von Umweltzielen achten, Verteilungsfragen berücksichtigen und die Bedürfnisse von Akteur:innen, die nicht im Fokus der Aufmerksamkeit stehen, mithilfe partizipativer Verfahren berücksichtigen.

## **Stärkung von umwelt- und agrarsoziologischen Ansätzen**

Zur notwendigen Stärkung von umwelt- und agrarsoziologischen Ansätzen gehören insbesondere Untersuchungen zu Faktoren, die das individuelle und das kollektive Verhalten von Landwirt:innen beeinflussen, sowie zu Rahmenbedingungen, die umwelt- und klimafreundliches Verhalten fördern oder behindern. Daraus können Strategien und Maßnahmen abgeleitet werden, die zeitnah individuelle Verhaltensänderungen herbeiführen können.

**Kompetenzen in einer innovativen interdisziplinären Institution bündeln.**

## **Gründung eines Deutschen Zentrums für Ernährung**

Wir sprechen uns für die Einrichtung eines von Bund und Ländern finanzierten ‚Deutschen Zentrums für Ernährung‘ zur Bündelung und Stärkung bestehender Strukturen im Bereich der Ernährungswissenschaften und angrenzender Forschungsbereiche aus. Hier bietet sich eine Initiative in der Forschungs- und Innovationsregion Berlin-Brandenburg an, die über eine einzigartige interdisziplinäre Zusammensetzung relevanter Forschungsinstitutionen verfügt.

